

Spannende Geschichten aus 500 Jahren

Emmental: Ein neues Buch erläutert die Geschichte des Oberemmentals. Biografien und Geschichten – auch solche, die über die Region hinaus beschäftigten – sind darin zu finden.

Das Titelblatt lädt einen sofort ein, das grosse und schwere Buch aufzuschlagen und darin zu schmökern. Wer schaut sich nicht gerne alte Fotos an? Sieben an der Zahl zieren das Cover. Das Foto von der Familie mit zehn Kindern vor hundert Jahren. Das Foto von einer Frau, die im Freien Wäsche einseift; neben ihr steht der riesige Pott, in dem sie die Tücher anschliessend in siedendes Wasser taucht. Oder das Foto von einem erappten Schnapsbrenner vor seiner illegalen Anlage. Auch Wirtshäuser sind abgebildet, Bauernhäuser, imposante Holzbrücken, schicke Tontöpfe, Trachten, bunte Taufbriefe und vieles mehr.

Hanspeter Buholzer, der Herausgeber des imposanten Werks mit dem Titel «Oberemmentaler Geschichte(n)» hat 14 Autorinnen und Autoren für das Projekt gewinnen können. Er und seine Mitautorinnen haben einen riesigen Fundus zusammengetragen. Kulturelle Hintergründe werden aufgezeigt, Traditionen beschrieben, verwirklichte wie auch begrabene Projekte erläutert und eine lange Reihe von Persönlichkeiten vorgestellt. Die Armut wird hautnah dargestellt, aber auch Unglücksfälle, Verbrechen, Glücksfälle, Geniestreiche und Heldentaten.

Aus fünf Jahrhunderten

Die Geschichte des oberen Emmentals ist denkwürdig und beeindruckend. Wer zu lesen beginnt, bleibt hängen an den Beiträgen aus 500 Jahren, erfährt viel Wissenswertes über den Alltag und das politische wie auch gesellschaftliche Leben in den neun Gemeinden von Signau bis Schangnau. Es sind Geschichten versammelt, die weit über die Region hinaus Wellen schlugen (Die Explosion der Pulverstampfe in Langnau), Geschichten, die bis heute belastend nachwirken (Verarmt – verdingt – gering geschätzt), Geschichten, deren Rätsel nie gelöst wurden (Die Giftmordprozesse Riedel/Guala), Geschichten, die in Vergessenheit gerieten (Der Indianermaler aus dem Eggwil) und Geschichten, welche die Gegenwart erklären (Der lange Weg der Gleichberechtigung).

Detailreiche Texte

Die Autorinnen und Autoren haben gründlich recherchiert und ihre Quellen angegeben. Die Texte sind detailreich und in einem sachlichen, knappen Stil geschrieben und gerade dadurch sehr informativ. Carmen Simon, die Leiterin des Regionalmuseums Chüechlihus in Langnau, fasst den Wälzer im Vorwort zusammen: «Es ist



Grosse Familien waren im Emmental verbreitet – Armut auch.

Bilder: zvg.



Sitten und Gebräuche am bäuerlichen Mittagstisch.



Begingen sie einen Giftmord? Max Riedel und Antonia Guala.

ein Nachschlagewerk zur Emmentaler Geschichte, das mit seiner Themenvielfalt und den leicht zugänglichen Texten spannende Einblicke in die hiesige Historie bietet und damit ei-

nen Beitrag dazu leistet, dass die Vergangenheit aller Emmentaler:innen bewahrt und weitergegeben wird.»

Das fesselnde Buch beweist: Letzten Endes besteht Geschichte immer

aus der Summe unzähliger Biografien.

Gabriel Anwander

«Oberemmentaler Geschichte(n)», Herausgeber Hanspeter Buholzer. Erhältlich in Detailgeschäften der Region oder unter www.edition-salus.com

Ein positiver Abschluss

Trub: An der Gemeindeversammlung wurde die Jahresrechnung und eine Strassensanierung genehmigt. Und der langjährige Gemeindeschreiber Ernst Kohler wurde gebührend verabschiedet.

Die Jahresrechnung 2023, die im Gesamthaushalt mit einem Plus von 48'000 Franken abschloss, wurde an der Gemeindeversammlung von Trub diskussionslos genehmigt. Der Steuerhaushalt erzielte gar einen Überschuss von rund 204'000 Franken. Wegen des Turnhallen-Neubaus waren die Nettoinvestitionen mit gut 3,1 Millionen Franken ausserordentlich hoch. Die Nachkredite für die Wohnungssanierungen im Gemeindehaus sowie die Einlage in die Spezialfinanzierung des Verwaltungsvormögens wurden einstimmig gutgeheissen, wie der Gemeinderat mitteilt.

Die Brandöschgrabenstrasse soll auf dem Teilstück von Ried bis Thal auf einer Länge von 3,4 Kilometern saniert werden. Dafür bewilligte die Gemeindeversammlung einen Bruttokredit von 725'000 Franken. Bund und Kanton werden rund einen Viertel der Kosten übernehmen.

Nach der Versammlung wurde der langjährige Gemeindeschreiber Ernst Kohler im wahrsten Sinne des Wortes mit Trompeten und Posaunen verabschiedet. Ehemalige Gemeindepräsidenten, ausgebildete Lernende sowie weitere Gastredner erwiesen Kohler und seiner Familie die Ehre und würdigten seine Verdienste bei einem reichhaltigen Apéro. *pd.*

Jugendwerk: Es geht weiter

Lützelflüh: Die Gemeinde Lützelflüh verlängert die Zusammenarbeit mit dem Jugendwerk für die Kinder- und Jugendarbeit. Der Auswertungsbericht 2020 bis 2022 zeige das Bedürfnis der Kinder und Jugendlichen nach einem attraktiven Treffpunkt, teilt der Gemeinderat mit. Seit zehn Jahren bietet das Jugendwerk ein abwechslungsreiches Programm. Die Teilnehmenden könnten die Angebote und Veranstaltungen aktiv mitgestalten. Altersgerechte Angebote gingen auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder (2. bis 4. Klasse) und der Teenager (5. und 6. Klasse) sowie der Jugendlichen (7. bis 9. Klasse) ein, stellt der Gemeinderat fest. Weiter würden Aktivitäten in den Frühlingferien angeboten. 2022 beteiligten sich zum Beispiel elf Anbieter mit 19 Angeboten daran. Aus Lützelflüh nahmen 102 Kinder teil.

Jugendarbeiterin Jeannine Imboden wird durch ein Freiwilligenteam von 19 jungen Menschen unterstützt. Sie leisteten im Jahr 2022 total 1296 Stunden Freiwilligenarbeit. *pd.*

Turmjutzer in Konzertlaune

Schangnau: In der Kirche fand das Konzert der «Turmjutzer vo hie u dert» statt. Als Gastformation waren die «Sunnysyte-Örgeler» dabei. Sie hatten ihren ersten Auftritt vor Publikum.

In schmucken Trachten und Mutzen sowie flotten Frisuren betreten die 21 Mädchen und drei Knaben zusammen mit ihrer Dirigentin Daniela Fankhauser die Kirche, gefolgt von den vier «Sunnysyte-Örgeler», welche aus drei Mädchen und einem Knaben bestehen. Kathrin Schenk führte mit ihren Worten und Erzählungen geschickt durch den Abend. Alle Jugendlichen, die mit ihren schönen Stimmen sogar Jutze vortrugen, wohnen rund um den Chuderhüsiturm. Von dort stammt auch der Name «Turmjutzer vo hie u dert». Die Sängerinnen und Sänger üben jeweils am Freitagabend in Röhthenbach.

Die «Sunnysyte-Örgeler» in ihren Enzianhemden spielten erfrischend,

rassig und lockerten so die gesanglichen Teile auf. Mit Bravour haben sie die Premiere in der voll besetzten Kirche bestanden und stets die richtigen Knöpfe gedrückt. Man wird diese Jungtalente sicher noch öfter hören.

Auch Kleininformationen überzeugten

Schön zu sehen, wie viele junge Leute den Jodelgesang zelebrieren. Die Jodellieder verschiedener Komponisten wie auch Jutze haben sie gekonnt und mit viel Freude vorgetragen. So werden in naher Zukunft einige Jodlerklubs mit Neumitgliedern rechnen können. Neben den Auftritten der ganzen Gruppe haben auch diverse Kleininformationen ihre gesanglichen Fähigkeiten gezeigt. Übrigens: Auch Gölä habe sein erstes Konzert in Schangnau gehabt.

Beide Formationen beendeten ihre Vorträge natürlich mit einer Zugabe. Und so hörte man zum Abschluss: «Gang rüef de bruune u de gäälle u de wisse u de schwarze u de rote u de gfläckete.» *Sylvia Siegenthaler*

Kapitulation vor dem Desinteresse

Rüderswil: Das Bürgerforum Rüderswil-Zollbrück löst sich auf. Es sei nicht gelungen, das Interesse der Bürger an gemeindepolitischen Fragen zu wecken, lautet die Begründung.

«Das Bürgerforum Rüderswil-Zollbrück kapituliert vor dem Desinteresse», titelt dessen Vorstand die Medienmitteilung zur Auflösung des Vereins.

Das im Mai 2018 gegründete Bürgerforum Rüderswil-Zollbrück bezweckte, die Rüderswiler Bürgerinnen und Bürger für Themen der Gemeindepolitik zu interessieren und sie zu einem stärkeren politischen Engagement zu bewegen. Das Bürgerforum führte in der Folge vor den Gemeindeversammlungen Informationsanlässe durch und ermöglichte die Diskussion über verschiedene Themen von gemeindepolitischen Relevanz. Der Vorstand des Bürgerforums

erarbeitete und veröffentlichte auch verschiedene Positionspapiere zu Themen wie «Fair play bei der Handhabung der politischen Rechte», «Solide Gemeindefinanzen», «Raumordnung und Bauwesen», «Gute Rahmenbedingungen für das Bildungsangebot der Gemeinde».

Interesse hält sich in engen Grenzen

Die Verabschiedung während der Pandemie hätten dem Vorstand die Arbeit erschwert, steht in der Mitteilung. «Ernüchtert stellt der Vorstand des Bürgerforums nach überwundener Pandemie fest, dass sich das Interesse der Bürgerinnen und Bürger an gemeindepolitischen Fragen in engen Grenzen hält», heisst es weiter. Da das Bürgerforum aufgrund seiner schmalen Mitgliederbasis nicht mehr in der Lage sei, den statutarisch gegebenen Vorstand von fünf Personen zu bestellen, gelte es gemäss den Vorgaben des Zivilgesetzbuches von Gesetzes wegen als aufgelöst.

Der Vorstand des Bürgerforums verabschiedet sich mit einem «Faktenpapier zum Desinteresse der Bürgerinnen und Bürger an Gemeindebelangen». Er gehe darin den Ursachen dafür auf den Grund. «Das Papier zeigt auf, mit welchen Massnahmen die Einwohnergemeinde Rüderswil Gegensteuer geben kann», schreibt der Vorstand weiter. Stichworte dafür seien kurzweiligere Gemeindeversammlungen, überdenken des Katalogs der an der Urne zu entscheidenden Geschäfte, vermehrtes Einsetzen von Arbeitsgruppen und die Umstellung des Gemeinderatswahlmodus vom Proporz- auf das Majorzverfahren.

«Der Vorstand nimmt nun die Liquidation des Bürgerforums an die Hand und verabschiedet sich damit», so seine letzte Worte an die Bürgerinnen und Bürger von Rüderswil. Das verbleibende Vereinsvermögen geht gemäss Statuten an den Ortsverein Zollbrück. *egs.*